

III. An den christlichen Adel deutscher Nation.

Zweiter Teil.*)

Nun wollen wir sehen die Stücke, die man billig in den Konzilien verhandeln sollte, und mit denen Päpste, Kardinäle, Bischöfe und alle Gelehrten billig Tag und Nacht umgehen sollten, so sie Christum und seine Kirche lieb hätten. Wo sie aber das nicht thun, so muß das Volk und das weltliche Schwert dazu thun, unangesehen ihr Bannen und Donnern. Darum laffet uns aufwachen, liebe Deutsche, und Gott mehr denn die Menschen fürchten, daß wir nicht des Schicksals aller armen Seelen theilhaftig werden, die so kläglich durch das schändliche, teuflische Regiment der Römer verloren werden, wo täglich mehr und mehr der Teufel zunimmt, so es anders möglich wäre, daß solches höllische Regiment ärger werden möchte, was ich doch nicht begreifen noch glauben kann!

1. Zum ersten ist es greulich und erschrecklich anzusehen, daß der Oberste in der Christenheit, der sich Christi Stellvertreter und S. Peters Nachfolger rühmt, so weltlich und prächtig fährt, daß ihm darinnen kein König, kein Kaiser erreichen und gleich werden kann. Er trägt eine dreifältige Krone, wo die höchsten Könige nur eine Krone tragen: gleicht sich das mit dem armen Christo und S. Peter, so ist es ein neues Gleichen. Man plärret, es sei keiserlich, wo man dawider redet; man will aber auch nicht hören, wie unchristlich und ungöttlich solches Wesen sei. Ich halte aber, wenn er mit Thränen vor Gott beten sollte, er mühte solche Krone ablegen, dieweil unser Gott keine Hoffart leiden mag. Nun sollte sein Amt nichts anderes sein denn täglich weinen und beten für die Christenheit und ein Exempel aller Demut vortragen.

Es sei wie ihm wolle, so ist eine solche Bracht ärgerlich, und der Papst bei seiner Seelen Seligkeit schuldig, sie abzulegen. Es wäre dem Papst genug eine gemeine Bischofskrone; in Kunst und Heiligkeit sollte er größer sein vor andern und die Krone der Hoffart dem Endchrist lassen, wie da seine Vorfahren gethan haben vor etlichen hundert Jahren. Sie sprechen, er sei ein Herr der Welt. Das ist erlogen. Denn Christus, dessen Statthalter und Amtmann er sich rühmt, sprach vor Pilatus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Es kann kein Statthalter weiter regieren denn sein Herr.

2. Zum andern: Wozu ist das Volk nütze in der Christenheit, das da heist die Kardinäle? Das will ich dir sagen. Welschland und Deutschland haben viele reiche Klöster, Lehen und Pfarren. Die hat man nicht besser ger Rom zu bringen gewußt, denn daß man Kardinäle machte, und denselben die Bistümer, Klöster, Prälaturen zu eigen gebe und Gottes Dienst also zu Boden stieße. Darum sieht man jetzt, daß Welschland fast wüst ist, Klöster verstoßt, Bistümer verzehret, Prälaturen und aller Kirchen Zinsen gen Rom gezogen, Städte verfallen, Land und Leute verdorben, da kein Gottesdienst noch Predigt mehr geht. Warum? Die Kardinäle müssen die Güter haben. Kein Türke hätte Welschland so verderben und Gottes Dienst niederlegen können.

Nun Welschland ausgelogen ist, kommen sie ins deutsche Land. Was darinnen die Römer suchen, sollen die trunkenen Deutschen nicht verstehen, bis sie kein Bistum, Kloster, Pfarre, Lehen, Heller oder Pfennig mehr haben. Der Endchrist muß die Schätze der Erde heben, wie es verkündet ist.

Darum rate ich, daß man der Kardinäle weniger mache oder den Papst sie von seinem Gute nähren lasse. Ihrer wäre übergenug an zwölf, und ein jeglicher hätte des Jahres tausend Gulden Einkommen. Wie kommen wir Deutschen dazu, daß wir solche Räuberei, Schinderei unserer Güter von dem Papst leiden müssen? Hat das Königreich zu Frankreich sich's verwehrt, warum lassen wir Deutschen uns also narren und äßen? Es wäre alles erträglicher, wenn sie allein das Gut uns also abzföhlen: aber die Kirche verwüsten sie damit und berauben die Schale Christi ihrer frommen Hirten und legen den Dienst und das Wort Gotter darnieder. Und wenn schon kein Cardinal wäre, die Kirche würde dennoch nicht verfallen. So thun sie nichts, das der Christenheit dient; nur Geld- und Haberlachen um die Bistümer und Prälaturen treiben sie, was auch wohl ein jeglicher Räuber thun könnte.

*) Der erste Teil nebst Widmung und Eingang ist im Lesebuch mitgeteilt.